

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kraftschrift: Tageblatt Riefa.
Genuss Nr. 20.

Das Riefaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts,
des Ratens der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptamts Meissen.

Postfachkonto: Dresden 1530
Einzelsatz Riefa Nr. 22.

Nr. 120.

Freitag, 23. Mai 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag vorläufig durch die Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Nachträgliche Unverhältnismäßigkeiten können keinen Anspruch auf Riefierung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riefa.

Das Ende des Kurzes der Mitte.

Die in den politischen Kreisen wird heute allgemein die Tatsache hervorgehoben, daß der Kurs der Mitte in Deutschland vorläufig sein Ende erreicht habe. Daran ändert auch nichts die Tatsache des Scheiterns der Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den bisherigen Regierungsparteien. Der Abbruch der Verhandlungen wird nirgends sonderlich tragisch genommen, zumal die Deutschnationalen nach wie vor bereit sind, die Diskussion wieder aufzunehmen. Wenn in der demokratischen Presse behauptet wird, daß nunmehr die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung nicht mehr in Frage komme, so dürfen dahinter hauptsächlich tatsächliche Minderabsichten stehen. In Wirklichkeit aber besteht sowohl bei den Deutschnationalen als auch bei der Deutschen Volkspartei nach wie vor der Wille, eine Rechtsregierung zu gründen zu bringen. Die Widerstände im Zentrum sind zwar im gegenwärtigen Augenblick außerordentlich groß, aber es scheint, daß der rechte Flügel des Zentrums letzten Endes die Oberhand behalten wird. Wie sich die Dinge heute übersehen lassen, spricht sehr viel dafür, daß die Deutschnationalen die Führung bei der neuen Regierungskoalition erhalten werden.

Der Kurs der Mitte war in dem Augenblick in seinem kritischsten Stadium angelangt, als die Deutsche Volkspartei sich entschloß, die Forderung des Zentrums auf Herstellung einer Fraktionsgemeinschaft zwischen den bisherigen Regierungsparteien abzulehnen. Damit stellte sich die Volkspartei außerhalb der Mittelparteien und bekannte sich mit aller Entschiedenheit zu einer Partei der Rechten, die entschlossen ist, dem bei den Neuwahlen des Reichstages zum Ausdruck gekommenen Zug nach rechts unter allen Umständen Rechnung zu tragen. Die Deutsche Volkspartei unterführt auch die Kandidatur des Herrn von Tirpitz, der als Reichskanzler angesehen ist. Sie stellt in ihm die Persönlichkeit, die über genügend Autorität verfügt, um einer Rechtsregierung in Deutschland hohe Geltung zu verschaffen. Auch in außenpolitischen Fragen hat die Deutsche Volkspartei den Parteien der Mitte die Gefolgschaft verweigert. Obwohl gerade sie als die Partei des Außenministers Dr. Stresemann allen Anlaß gehabt hätte, die gegenwärtige Außenpolitik zu decken, hat sie aus Gründen der Opportunität den Deutschnationalen alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen wollen. Diese Tatsache scheinen doch den Beweis dafür zu erbringen, daß die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den nationalen Parteien auf dem besten Wege ist.

Das Zentrum und die Demokraten werden sehr versuchen, mit allen Mitteln wieder den Scheitern eines Blocks der Mitte in Gehen zu bringen. Ob sie damit Erfolg haben werden, ist zur Zeit noch zweifelhaft, da die weitere Entwicklung von den Erfolgsmöglichkeiten einer Rechtsregierung in Deutschland abhängt. Schon jetzt glaubt man in Kreisen des Zentrums und der Demokraten, daß eine Rechtsregierung in Deutschland an den außenpolitischen Gefahren ein klägliches Risiko erleiden würde. Man behauptet, die zu erwartende Linksregierung in Frankreich werde die Front der alliierten Regierungen gegenüber Deutschland wieder herstellen und mit Leichtigkeit ein Rechtskabinett in Deutschland in die verwickelte Lage versetzen, wenn eine solche deutsche Regierung bei der Durchführung der schwerwiegendsten Entscheidungen die angelegentlichsten Schwierigkeiten bereiten werde. Wenn erst einmal die außenpolitische Lage Deutschlands unter den Wirkungen einer solchen Politik sich bis zur schlimmsten Hilflosigkeit verschlechtert habe, dann werde man wieder nach einer Änderung des Regierungskurses streben. Die deutschnationalen Führer erklären, daß sie sich für stark genug halten, um die Verantwortung für die künftige Politik auf sich zu nehmen. Es wird daher ihre Aufgabe sein, den Beweis dafür zu erbringen, daß die schlechten Prophezeiungen der Mittelparteien ihrer Grundlage entbehren. Wenn ihnen das nicht gelingen würde, so würde allerdings der Sieg der Rechten bei den letzten Reichstagswahlen nicht anrecht erhalten werden. Darum kann man auch annehmen, daß man in deutschnationalen Kreisen von vornherein mit solchen Eventualitäten gerechnet hat.

Erneute Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Das Büro der Deutschen Volkspartei teilt mit: Nachdem die auf Veranlassung der Deutschnationalen Volkspartei gestern stattgefundenen Verhandlungen über die Regierungsbildung ergebnislos verlaufen sind, hat nunmehr die Fraktion der Deutschen Volkspartei durch ihren Vorsitzenden, den Abgeordneten Dr. Scholz, die Initiative ergriffen, um die Angelegenheit besonders dringlichen Verhandlungen wieder in Fluss zu bringen. Nach vorheriger Besprechung mit den in Frage kommenden Parteien ist vereinbart worden, daß die Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei Freitag vormittags 10 Uhr zu erneuten Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reichstag zusammentreten.

Die Deutschnationalen halten an Tirpitz fest.

Wie wir erfahren, ist die deutschnationale Reichstagsfraktion einstimmig entschlossen, an der Kandidatur des Großadmirals von Tirpitz als Reichskanzler der neuen Regierung mit aller Entschiedenheit festzuhalten. Die Einwendungen des Zentrums und der Demokraten gegen die

Persönlichkeit des Herrn von Tirpitz werden von deutschnationaler Seite mit der Begründung zurückgewiesen, daß der Admiral die volle Gewähr dafür biete, seine Mission zum Wohle des deutschen Volkes auszuführen. In der Begierde des Herrn von Tirpitz können allein parteipolitische Gesichtspunkte zum Ausdruck, sobald die deutschnationale Partei sich veranlaßt sehe, gegenüber den parteipolitischen Einwendungen schärfsten Protest zu erheben. Die Frage der Realisierungsbildung dürfe nicht an solchen Kleinlichkeiten und unwürdigen Hindernissen scheitern, zumal Herr von Tirpitz ein reibungsloses Zusammenarbeiten mit allen politisch gerichteten Parteien zu gewährleisten. Das Zentrum und die Demokraten halten nach wie vor die Person des Herrn von Tirpitz für ganz untragbar. Sie erklären überdies, daß der Admiral deutschnationaler Reichstagsabgeordneter sei und als solcher nicht den Anspruch habe, als politisch neutrale Persönlichkeit zu gelten. Des weiteren müsse man darauf bestehen, daß der neue Reichskanzler nicht aus denjenigen Kreisen entnommen werde, die als absolute Feinde der Demokratie angesehen seien. Herr von Tirpitz ist aber nicht nur ein Feind der demokratischen Staatsform, sondern er trete auch als Vertreter einer Diktatur in Deutschland auf. — In parlamentarischen Kreisen hält man es nicht für unmöglich, daß das Zentrum seine Stellungnahme noch ändern kann. Wenn der linke Flügel des Zentrums unter dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth bei dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen ausgeschaltet werden sollte, so ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die Kreise um Stresemann die ablehnende Haltung gegenüber Herrn von Tirpitz rückgängig machen werden.

Forderungen um Verbilligung der Lebenshaltung.

Die Preisprüfungskommission der Beamten- und Arbeiterverbände hat ein Gutachten über Maßnahmen zur Verbilligung der Lebenshaltung erstattet. Nach eingehender Prüfung der einschlägigen Verhältnisse wird in dem Gutachten folgendes gefordert:

1. Preispolitik: Eine Senkung des Preisniveaus durch behördliche Eingriffe ist möglich und muß im Interesse der Volkswirtschaft sofort vorgenommen werden.
2. Die gelegentlichen Unterlagen vom 13. Juli 1923 und der auf ihnen aufbauende Preisprüfungsapparat sind zu diesem Zwecke im vollen Umfange auszuweiten und zu vervollständigen. a) Die Preisprüfungsstellen und ihre Arbeiten müssen in schärferem Maße nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitet werden. b) Die den Händlern zugewilligten Gewinnspannen sind streng nachzuprüfen und turlich abzumauern. c) Die bisher erteilten Handelsausweise sind sofort nachzuprüfen mit dem Zweck, die Zahl der Großhändler zu verringern. Entsprechende Maßnahmen sind für den Kleinhandel zu treffen. d) Die Methoden der Ermittlung der Handelsverkaufspreise sind zu vereinfachen. Die Verordnung über Handelsverkaufspreise ist zu erweitern und zu modernisieren. e) Strafe Anwendung der Verordnung über Verkaufspreise zwecks Ermittlung der Lagerbestände der gemerblichen und Handelsunternehmungen. f) Sinngemäße Anwendung bzw. Ausdehnung der Bestimmungen der Preisverbrei-Berordnung auf den Reiten- und Zwischenhandel mit Geld bzw. Krediten.
3. Publikation der vom Reichswirtschaftsministerium einzelnen Handels- und Industrie-Verbänden gemachten schriftlichen oder mündlichen Zusicherungen bezüglich Preisgestaltung.
4. Schärferes Durchgreifen des Reichswirtschaftsministeriums auf Grund der Kartellgesetzverordnung gegenüber der Preispolitik der Rohstoff- und Halbfabrikat-Produzenten.
5. Aufhebung des Einfuhrverbotes für Textilien.
6. Schaffung geeigneter Unterlagen zum Ersatz von Handelsverboten auch bei den Unternehmungen, welche nicht mit Gegenständen des täglichen Bedarfs handeln (Banken).
7. Keine Exzessivschwächung durch Beamtenabbau.
8. Abbau der Umsatzsteuer.

Aus dem dem Gutachten beigegebenen Tabellen ist von besonderem Interesse der aus den Angaben der Industrie- und Handelszeitung entnommene Wochenindex der Textilien im Großhandel. Dieser Wochenindex betrug für Deutschland vom 1. bis 7. Dezember vorigen Jahres 250. In der Woche vom 8. bis 14. Dezember sank er auf 240 und in den Wochen vom 23. bis 29. April ds. J. sowie vom 1. bis 14. März stieg er auf 247. Im übrigen ist aber eine dauernde Steigerung festzustellen und in der Woche vom 26. April bis 2. Mai war die Ziffer bereits auf 273,3 gestiegen. Demgegenüber hat sich in Amerika für den Export die Ziffer, die vom 1. bis 7. Dezember v. J. 279 betrug, in der Woche vom 26. April bis 2. Mai auf 221 vermindert. In England ist die entsprechende Ziffer von 197 auf 179 gefallen.

Die Gehaltswünsche der Beamten.

Berlin. Die Spitzenorganisationen der Beamten entsandten eine Kommission in das Finanzministerium, um zu erfragen, ob eine Gehaltserhöhung gewährt werden könne. Ferner trug die Kommission ein Gesuch vor, die Juni-gehälter zu einem früheren Termine auszusahlen. Die letztere Forderung wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die Vorauszahlung des Gehaltes zwar für den Augenblick eine Erleichterung bringe, in wenigen Wochen jedoch die Beamten in neue Schwierigkeiten führen würde. Beratungen über eine Gehaltserhöhung konnten noch nicht stattfinden, da die statistischen Erhebungen noch nicht abgeschlossen seien.

Die Kreditpolitik der Reichsbank.

Das Reichswirtschaftsministerium steht, wie wir hören auf dem Standpunkt, daß die restriktive Kreditpolitik der Reichsbank jetzt nicht aufgegeben werden darf, da jetzt gerade die Früchte dieser Politik, nachdem sie zwei Monate lang betrieben ist, sich zeigen. Die Früchte sind erkennbar in der erleichterten Lage auf dem Devisenmarkt: Es besteht keine Differenz mehr zwischen Inlands- und Auslandsdewisen, die Aufteilung von Devisen konnte von 1 auf 2 Prozent verdoppelt werden, und sie wird sich noch weiter erhöhen und damit wird auch die Nachfrage nach Devisen zurückgehen. Tatsächlich wird schon jetzt nur der vierte Teil von Devisen angefordert wie vor vier Wochen, und es ist damit zu rechnen, daß in nicht zu ferner Zeit voll ausgeteilt werden kann. Das würde dann ein Hilfsmittel für unsere Wirtschaftslage sein, denn dann fallen alle die Feuerungsmaßnahmen im Umschlag der inneren Wirtschaft weg, die jetzt so stark preissenkend wirken und die deutschen Preise über die Weltmarktpreise stellen. Dann wird auch der positive Handelsbilanz, die unsere Währung bedroht, entgegengewirkt werden können. In den ersten drei Monaten des Jahres hatte Deutschland über 200 Millionen Gold Passivität, und der April wird wohl noch schlechter sein. Darin liegt ein schwerwichtiges Moment gegen die Stabilität unserer Währung. Die deutschen Kaufleute scheuen sich jetzt ihre Waren herauszugeben, weil sie Verluste durch billigere Preise fürchten, die hohen deutschen Preise machen aber die deutschen Waren nicht exportierbar, sobald sich die aktive Seite der Handelsbilanz vergrößert. Wenn aber alle vertenernden Momente, die Reparation, der Missionsausgleich usw. ausbleiben und die Kreditverknappung dahin wirkt, daß auch mit Verlust verkauft wird, dann kommen wir auf eine Basis, die wieder Import und Export ermöglichen und die Handelsbilanz ausgleichen wird. Deshalb kann die Kreditverknappung jetzt nicht aufgegeben werden, wenn auch einzelne Fälle der Kreditverknappung sehr hart sind und gemildert werden könnten. In Deutschland herrscht immer noch eine Sachverknappung, und die Kaufleute wollen ihre vollen Lager nicht zu jedem Preise räumen und verkaufen lieber ihre Effekten. In einer Woche werden durchschnittlich für zwei Millionen Goldmark Wertgegenstände exportiert. Aus der Passivität der Handelsbilanz kommt die deutsche Wirtschaft nur heraus, wenn ihre Preise im richtigen Verhältnis zu den Auslandspreisen stehen. Die Goldnotenbank zeigt bereits ihre Wirkungen, die ausgegebenen Kredite übersteigen 3 Millionen Pfund, ein weiterer Betrag ist bewilligt und über noch weitere Beträge schweben Verhandlungen. Diese Goldnoten gehen in die Wirtschaft, erleichtern den Devisenausgleich und wirken preismäßigend. Auch private Kredite sind schon hier und da zu günstigen Sätzen zu haben, auch sie befruchten die deutsche Wirtschaft und fördern die Kapitalbildung. Die Kreditrestriktion der Reichsbank muß teilhaftig werden, um so schnell wie möglich zu voller Teufenzuteilung und damit zu billigeren deutschen Warenpreisen zu kommen, zu denen exportiert werden kann. Erst, wenn der Devisenmarkt wieder stabil ist, kann der Kredit etwas lockerer gelassen werden.

Günstigungsmöglichkeiten im deutsch-russischen Konflikt.

Berlin, 23. Mai. In den Berliner Regierungskreisen verlautet heute, daß hinsichtlich der Beilegung des Zwischenfalls in der russischen Handelsvertretung in Berlin gegenwärtig eine Wendung zum Besseren eintrete. Nachdem die deutsche Regierung der russischen Regierung mitgeteilt hat, daß sie in einzelnen Fällen das Vorgehen der Polizei gegen die russische Handelsvertretung nicht billigt und darüber ihr Bedauern ausdrückt, sind die russischen diplomatischen Stellen an das Berliner Außenministerium herangetreten, mit der Aufforderung, eine Klärung über die Exterritorialität der russischen Handelsdelegation herbeizuführen. In einem solchen Falle könne der Zwischenfall seine baldige Beilegung finden. — Aus London war gemeldet worden, daß der russische Botschafter in Berlin, Arakinski, der dritten Internationale ein Ultimatum gestellt habe, worin er mit dem Rücktritt droht, falls die dritte Internationale weiterhin Versuche unternimmt, durch ihre Mitglieder in den russischen Missionen im Ausland bolschewistische Propaganda treiben zu lassen. In der Berliner russischen Botschaft erklärt man, daß diese Werbung aus der Luft gegriffen sei. Man bestätigt jedoch, daß Herr Arakinski nachdrückliche Schritte unternommen habe, um von der dritten Internationale die Zusage zu erreichen, daß sie jede Tätigkeit innerhalb der russischen Auslandsvertretungen unterläßt.

Keine Auflösung des Braunschweigischen Landtages.

Braunschweig. Die Deutsche Volkspartei und die Rechte brachten in der letzten Landtagssitzung den Antrag ein, die Tagesordnung abzubrechen und sofort den Antrag auf Auflösung des Braunschweigischen Landtages zu beraten, da die derzeitige Zusammensetzung des Landtages nicht mehr der Volkstimmung entspreche. Der Antrag wurde mit 32 Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten gegen die Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten abgelehnt. Der frühere braunschweigische Ministerpräsident Dexter enthielt sich der Stimme und verließ den Saal. Nach Bekanntgabe der Ablehnung des Antrages wurde von einem Abgeordneten der Deutschen Volkspartei eine Erklärung verlesen, in der die Obstruktion der Rechten angekündigt wurde. Die Abgeordneten der Rechtsparteien verließen sodann den Saal.

Funkspruch-Verbindungen und Telegramme

vom 23. Mai 1924.

Der ehemalige Kronprinz in Votsdam.

Berlin. (Funkspruch.) Wie die „S. P.“ erzählt, soll der Besuch des ehemaligen Kronprinzen in Votsdam lediglich seinen Kindern. An der Einweihungsfeier des Denkmals für die Gefallenen des Garde du Corps nimmt der ehemalige Kronprinz nicht teil.

Verbotene Denkmalsweihe.

Berlin. (Funkspruch.) Die für den 20. Mai geplante Denkmalsweihe des ehemaligen 4. Garde-Regt. zu Fuß in Berlin am Schloß Bellevue ist verboten worden.

Städiger Verkauf der Rotstahlanlagen.

Dortmund. Auf vielen Achen des Ruhrgebietes haben am Donnerstag die Verkäufe der Rotstahlanlagen stattgefunden. Sie sind überall, wie wir hören, ohne Zwischenfälle verlaufen. Auch die Zahl der gewaltigen Verhinderung der Rotstahlanlagen hat erheblich nachgelassen. Arbeit wird weiter.

Essen. Die für Donnerstag angelegte Beratung des Direktoriums der Kruppwerke über eine eventuelle Stilllegung oder Weiterführung des Betriebes hat nicht stattgefunden. Zur Zeit arbeitet das Werk noch, wenn auch seit einigen Wochen umfangreiche Einschränkungen vorgenommen wurden.

Die Hoffenshütte zum Belegen gezwungen.

Darmstadt. (Funkspruch.) Auf der Hoffenshütte wurde folgende Bekanntmachung veröffentlicht: Infolge Kohlenmangel ist die Weiterarbeit und Aufrechterhaltung des Betriebes von Freitag, den 23. Mai 8 Uhr morgens nicht mehr möglich. Ueber die Wiederaufnahme des Betriebes wird rechtzeitig Mitteilung gemacht. Wegen der Kohlen- und Lieferungsmaßnahmen erfolgt besondere Mitteilung. Essen. (Funkspruch.) Die Hoffenshütte in Völsberg hat wegen Kohlenmangel heute den Betrieb geschlossen.

Schweres Unwetter in Hamburg.

Hamburg. (Funkspruch.) In den letzten Abendstunden entlief sich über Hamburg ein schweres Gewitter mit wolkendurchdringtem Regen. Verschiedene Häuser wurden schwer beschädigt. Im Stadtteil Eppendorf schlug ein Blitzschlag in einen Strahlenbahnmarkt und leitete die Bahn für mehrere Stunden still. Im Stadtteil Hamm schlug der Blitz in einen Baum, unter dem verschiedene Personen Schutz gesucht hatten und tödete 1 Arbeiter und verletzte 3 weitere.

Die Krise in Oberschlesien.

Rattowitz. Angesichts der Krise in der oboerschlesischen Industrie hat die Regierung für heute in das Ministerium für Handel- und Industrie in Warschau eine Interessentensammlung einberufen, zu der auch an die Gewerkschaftsführer sämtlicher Richtungen Einladungen ergangen sind. Wie von gewerkschaftlicher Seite verlautet, soll an dieser Konferenz auch der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte Berggrat Hilger, Berlin, als Sachverständiger teilnehmen.

Voicars und Vainles zur außenpolitischen Lage.

Paris. (Funkspruch.) Der Abgeordnete Voicars hat gestern eine fünfteilige stündliche Unterredung mit Voicars gehabt. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte Voicars einem Vertreter des Matin: Ich bin zu einer streng vertraulichen Unterredung gebeten worden, die in keinem Zusammenhang mit irgendwelcher Ministerkombination steht. Voicars und Vainles haben dem Blatt zufolge die außenpolitische Lage besprochen. In der Reparationsfrage habe Voicars die freundschaftliche und entgegenkommende Haltung Macdonalds hervorgehoben, die die allgemeine Regelung zu erleichtern geeignet sei. Was die politischen Vorgänge in Deutschland anlangt, die gestern ebenfalls lange besprochen worden seien, so beunruhige die Lage in Deutschland nicht allein Voicars, sondern auch die Minister von morgen. Das Vorbringen der Deutschnationalen und die etwaige Uebernahme von Ministerposten durch markante Persönlichkeiten aus ihren Reihen wären Anzeichen, deren ernste Bedeutung aus denen nicht entgehen könnte, die in einigen Tagen die verantwortliche Leitung der französischen Politik übernehmen würden. Vainles und Perrot hätten wiederholt öffentlich erklärt, die bis jetzt von Frankreich betriebene Politik sei nicht dazu ange-

ten gewesen, die Behauptung der deutschen Republik zu sichern und die Freunde Frankreichs und des Friedens zu ermutigen. Die Beschwichtigungspolitik der neuen Regierung werde dadurch zwar befestigt und verstärkt, aber trotzdem sei eine Wende der Reichspolitik notwendig. Ich habe, sagte Voicars, Voicars dies erklärt, aber man dürfe sich nicht täuschen, diese Wende werde keine Wende der Schwäche sein. Es muß der deutschen Demokratie ermöglicht werden, daß sie die Oberhand gewinnt. Aber dem französischen guten Willen muß gleich guter Wille von Seiten Deutschlands entgegengebracht werden. Es ist von Wichtigkeit, daß Berlin die Haltung der neuen französischen Regierung nicht mißversteht. Wenn Deutschland nicht begreift, so ist ihm nicht zu helfen und der neuen französischen Regierung auch nicht.

Finanzielle Schwierigkeiten in der sozialistischen Presse Frankreichs.

Paris. (Funkspruch.) Der geschäftsführende Ausschuss der sozialistischen Partei hat gestern Abend beschlossen, wegen finanzieller Schwierigkeiten das Erscheinen des Parteiblattes „Le Populaire“ mit dem 6. Juni einzustellen und das Blatt in eine Halbmonatsschrift umzuwandeln, die bis 1. Januar 1925 sämtlichen Mitgliedern kostenfrei zugestellt wird.

Blutige Zwischenfälle in Bordeaux.

Paris. Gestern Abend ist es zwischen Kommunisten und Anarchisten einerseits und der Polizei andererseits in Bordeaux zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Im ganzen wurden 19 Personen verwundet, darunter 8 Zivilisten. Es sind 10 Verhaftungen vorgenommen worden.

Die künftige französische Regierung.

Paris. (Funkspruch.) Die Nouvelle hält es jetzt für sicher, daß der Abgeordnete Perrot die Ministerpräsidentenwahl und das Innenministerium des neuen Kabinetts übernehmen werde. Folgende Mitarbeiter soll er sich bereits gesichert haben: Das Ministerium des Innern wird an den Senator Schrammele und das Ministerium für den öffentlichen Unterricht an Senator Francois Albert fallen. Das Marineministerium wird der radikale Abgeordnete Chateaupe, das Landwirtschaftsministerium der Abgeordnete Quenille und das Ministerium für öffentliche Arbeiten der unabhängige Sozialist Frederic Brunet übernehmen.

Frankreich künftige Stellungnahme zu Deutschland.

Paris. (Funkspruch.) Die Nouvelle schreibt von den Verhandlungen über die Kabinettsbildung in Berlin in einem Leitartikel, den anscheinend die radikale Parteileitung nicht verheißt, selbstverständlich werde man sich französischerseits nicht in die innerdeutschen Angelegenheiten einmischen. Welche Regierung Deutschland demnach auch erhalten wird, sie wird Anspruch auf Berechtigung von Seiten der französischen Regierung haben. Dagegen müsse man alle Vorbehalte machen, was die Sympathien der neuen französischen Regierung anlangt. Das einzige Mittel, in Europa zuverlässig den Frieden zu organisieren, wäre nach ihrer Ansicht, dieser Demokratie ausstehende Kraft und Autorität zu verleihen, damit sie in die Lage versetzt werde, sich völlig mit der Nation selbst zu identifizieren. Was jenseits des Rheins unternommen werde, um den Willen zur Demokratie zu brechen, werde sich leichtfertig gegen Frankreich richten und alle Maßnahmen selbstfertigen, die ein besonnenes Mißtrauen nabekommen können. Wenn die Deutschnationalen sich einbilden, die Uebernahme der französischen Regierung durch Perrot und seine Freunde bedeute den Beginn einer Art von Versöhnungsdiplomatie, so täuschen sie sich. Es gebe ein Mindestmaß von Rechten, daß die republikanischen Führer hartnäckig verteidigen würden. Es sei vorbei mit dem militärischen Abenteuer, mit dem Notbehelf der Aushebung theoretischer produktiver Fächer und den wohlklingenden Formeln, die unter dem Vorwand des Patriotismus im Reich der Worte das Glend der Wirklichkeit verbergen ließen.

Der „Tempo“ zur Reichskanzlerfrage.

Paris. Der „Tempo“ schreibt in einem gegen die Kandidatur des Admirals von Tirpitz gerichteten Leitartikel, daß die Deutschnationale Partei jetzt nach dem Wille des Reichskanzlers, dem Ministerium des Auswärtigen und dem Reichswehrministerium strebe, sie eine exakte Kontrolle über ganz Europa. Von Tag zu Tag wachse die Hindernisse, die sich dem Sachverständigenbericht in den Weg legten. Man laufe Gefahr, vor das Dilemma gestellt zu werden, einem nationalitätlichen Deutschland mehr Zueignung zu machen, als man einem demokratischen Deutschland gewährt

haben und so die Reparationen, ja den Frieden zu gefährden. Aber noch sei die Gefahr abzumachen. Dazu sei nötig, daß das englische und das künftige französische Kabinett den Sachverständigenbericht ohne Vorbehalt annehmen, bereit, alle Konsequenzen daraus zu ziehen und sich dahin zu einigen, die kommende deutsche Regierung zu seiner Annahme und reiflichen Ausführung zu bringen, auch wenn in dieser Regierung Tirpitz in Verdon läge.

Der österreichisch-englische Handelsvertrag.

London. Macdonald und der österreichische Gesandte Frankenstein haben gestern im Parlamentsgebäude den englisch-österreichischen Handelsvertrag unterzeichnet, der die beiderseitige Meißbegünstigung vorzieht.

Reine Demission des japanischen Botschafters in Washington.

London. Laut einer Agenturmeldung aus Tokio demittiert der japanische Außenminister die Demission des japanischen Botschafters in Washington.

Der Radioverkehr vor einer radikalen Umwälzung?

London. (Funkspruch.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Melbourne, daß Bruce gestern dem Repräsentantenhaus mitteilte, der gesamte Radioverkehr stehe infolge neuer Entdeckungen vor einer radikalen Umwälzung. „Daily Express“ berichtet über die Umwälzung, daß Macconi ein neues kurzwelliges System gefunden habe. Diese Erfindung mache es möglich, nach jedem Teil der Welt Mitteilungen von irgend einer Station zu einem niedrigeren Preis zu senden, der nicht mehr als ein Hundert der Betriebskosten großer Stationen ausmache. Versuche seien auf Entfernungen von 2500 Meilen gemacht worden. Die Macconigesellschaft erkläre, daß die Entfernungen, auf die die Mitteilungen nach dem neuen System geschickt werden können, völlig unbegrenzt seien. Das System habe jedoch auch Nachteile. Einer davon sei, daß es unmöglich sein werde, von diesen Stationen Mitteilungen allgemein zu verbreiten, da sie höchstens in zwei bis drei Richtungen gesandt werden könnten.

Turnen, Sport und Spiel.

Radrennfahrt Dresden-Leipzig-Dresden (207,5 km) findet nächsten Sonntag statt. In vier Gruppen werden die Teilnehmer früh 7,45 Uhr am Wilhelm-Platz in Dresden vom Start entlassen werden. Ziel: Bergrestaurant-Dresden. Ankunft der Fahrer voraussichtlich 3,15 Uhr nachm.

Volkswirtschaftliches.

Sächsisches Lebenshaltungsbüro. (Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 21. Mai 1924 sind von Statistiken Landesamtes folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913=100) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) = 1,171 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung = 1,117 Billionen. Am 14. Mai 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,175 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,125 Billionen. Vom 14. bis 21. Mai 1924 hat mittein die Preise der bei der Lebensmittelherstellung berücksichtigten Güter um 0,3 bzw. 0,7 v. H. gefallen.

Geschäftliches.

Fremden eines bestens gepflegten Bieres sei die beliebteste Getränke „Schloßkeller“ in Dresden, Schloßstraße 16, empfohlen. Reinheit und Wohlgeschmack zeichnen das zum Aussehen gelangende edle Kulkbier aus; ein reichlich sorgfältig geleiteter Kulkbetrieb verbürgt tadellos zubereitete Speisen. Jeden Dienstag und Freitag Schloßkeller. (Eigene Schloßkellerkette.) Täglich abends Konzerte von zwei guten Künstlerpaaren.

Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen zu vermeiden. Verwenden Sie ein gutes Mittel, um die Haut zu reinigen und zu erfrischen. Verwenden Sie ein gutes Mittel, um die Haut zu reinigen und zu erfrischen. Verwenden Sie ein gutes Mittel, um die Haut zu reinigen und zu erfrischen.

Sylvias Chauffeur.

Dochinteressanter Roman von Louis Tracy. 32. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Haben Sie deswegen den Kopf nicht hängen.“ tröstete Hoiningen. „Ich werde meinem Vater noch heute telegraphisch oder brieflich alle erforderlichen Aufklärungen geben. Sie haben meinen Befehlen gehorcht, wie es Ihre Pflicht war, da Sie ja in meinen und nicht in meines Vaters Diensten stehen, und wenn Ihre Handlungen nicht den Wünschen meines alten Herrn entsprochen haben, so wird er dafür mich verantwortlich machen müssen, nicht Sie. Geben Sie jetzt acht auf den Wagen, während ich mich in meinem Hotelzimmer umsehe und noch einige Erkundigungen einziehe. Um weiteren Bewirrungen und unvorhergesehenen Zwischenfällen nach Möglichkeit vorzubeugen, wird es am besten sein, wenn Sie mich später nach Königsruh begleiten.“

Innerhalb weniger als einer Viertelstunde hatte Hoiningen festgestellt, daß der Comte de Marigny seit dem gestrigen Nachmittag ein Zimmer in einem dem „grünen Hof“ gerade gegenüberliegenden Hotel bewohnt hatte, und daß er mit demselben Zuge, den auch der alte Graf benutzte hatte, nach Frankfurt abgereist war. Diese letzte Feststellung erfüllte Hoiningen mit einiger Unruhe. Es schien ihm ganz undegreiflich, daß sich sein Vater mit Beuten vom Schloß dieses so leicht zu durchschauenden französischen Abenteurers in einer Sache, die seinen Sohn anging, überhaupt eingelassen haben sollte.

„Der Himmel mag wissen, was für eine Spitzüberredung eigentlich dahintersteht.“ sagte er bei sich selbst. „Immerhin hätte der alte Herr etwas mehr Vertrauen zu mir haben sollen. Auch dann, wenn er Solvia für nichts als eine Art von verfehlter Landstreicherin ansieht.“

Jedenfalls war es eine sehr unerfreuliche Fügung des Zufalls, daß Hoiningen seinen Vater in Karlsruhe nicht mehr vorgefunden hatte. Bei dem zugleich herzlichen und achtungsvollen Verhältnis, das zwischen ihnen bestand, würden sich Vater und Sohn sicherlich ohne alle Erregung miteinander ausgesprochen haben, und es unterlag — für Kurt Dietrich wenigstens — nicht dem geringsten Zweifel, daß ihn der alte Graf nach Königsruh begleitet haben würde, um eine halbe Stunde nach ihrer Ankunft von Solvia Bendletons Kamut, ihrer Lebenswürdigkeit und ihrem Geist ebenso vollständig gefangen genommen zu sein wie sein zeitungslos verstorben Sohn und Erbe.

23. Kapitel.

Wie die Dits legen, erschien es Hoiningen als das zweckmäßigste, zunächst ohne jeden weiteren Aufenthalt nach Königsruh zurückzufahren, und er begab sich in das Hotel...

Heiden benutzt hatte. Dort aber erwartete ihn eine neue Ueberraschung insofern, als er sich von der dort tätigen Buchhalterin angerebet sah:

„Sind Sie vielleicht Herr Westenholz, der Chauffeur eines Automobils mit der Bezeichnung X L 400?“

„Ja wohl, mein Fräulein.“ erwiderte er, und er hatte dabei die sehr begriffliche Empfindung, als müsse sein Name nachgerade mit Kleinfletern an allen Häuserfronten zu lesen sein. „Darf ich vielleicht fragen, was Sie daran interessiert?“

„Es ist soeben am Telephon nach Ihnen gefragt worden. Fräulein Solvia Bendleton im Hotel Bellevue zu Königsruh läßt Sie erfragen, Sie anzurufen.“

„Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß Hoiningen es sehr eilig hatte, dieser Aufforderung nachzukommen. Die Verbindung war sehr rasch hergestellt, und Solvia mußte sich wohl in ihrer Erwartung sehr nahe bei der Telephon-Kabine aufgehalten haben, denn sogleich ertlang ihre süße Stimme:

„Sind Sie es, Herr Westenholz?“

„Aufzuwarten, Miß Bendleton!“

„Ich freue mich, daß es mir gelungen ist, Sie noch zu erreichen. Ich vermutete nämlich, daß Sie sehr schnell fahren und sich nicht lange in Karlsruhe aufhalten würden.“

„Er lachte.“

„O Soosstöcherchen!“ ging es ihm durch den Sinn. Den ganzen Tag hatte sie ihm freigegeben, und doch hielt sie es für vollkommen selbstverständlich, daß er mit Kindesliebe zu ihr zurückkehren würde. Daß sie nato genau war, es ihm zu verraten, sprach für die innere Wahrhaftigkeit ihrer Natur und machte ihn noch um ein gut Teil glücklicher, als er es schon vor diesem Augenblick gewesen war.

Solvia aber hatte ein feines Ohr, wie die meisten ihres Geschlechts.

„Warum lachen Sie denn?“ fragte sie. „Habe ich etwas so Komisches gesagt?“

„Komisches? Nein, gewiß nicht, Miß Bendleton! Mein Lachen war nur ein unwillkürlicher Ausdruck der Freude über Ihren Scharfsinn. Denn wenn ich nicht unterwegs einen kleinen Ausenthalt mit meinem Motor gehabt hätte, befände ich mich in der Tat jetzt bereits auf dem Rückwege nach Königsruh.“

Dann erinnerte er sich wieder des Zwischenfalls mit seinem Vater, und weil er sich nicht verhehlen durfte, daß dieser Zwischenfall möglicherweise einen sehr bedeutsamen Einfluß auf den weiteren Verlauf der Dinge üben könnte, hielt er es für seine Pflicht, Solvia gewissermaßen vorzubereiten.

Dieser Ausenthalt bildete allerdings nur eine Ursache meiner veränderten Stimmung. Es gab aber auch noch andere...

„Ah, Sie werden also auch jetzt noch nicht abfahren können?“

„Doch — ich werde. Noch vor dem Gabelstift bin ich wieder im Hotel Bellevue.“

„Frau von Riedberg befindet sich glücklicherweise bedeutend besser. Und sie klagt fortwährend, daß ich um Ihre Willen heute vormittag zu Hause geblieben sei.“

„Frau von Riedberg entwickelt wahrhaftig himmlische Eigenschaften.“ sagte er laut, in der Stille seines Herzens aber fügte er hinzu:

„Die alte Rage hat natürlich eingesehen, daß sie eine Dummheit gemacht hat.“

„Aus dem Apparat aber klang wieder die süße Mädchenstimme:

„Ich habe mich mit Ihnen in Verbindung gesetzt, weil ich Sie bitten wollte, die Zimmer für mich zu bezahlen, die ich in dem dortigen Hotel bestellt, aber bis jetzt nicht in Anspruch genommen habe. Außerdem lassen Sie sich vielleicht die Post aushändigen, die aller Wahrscheinlichkeit nach inzwischen dort für mich eingelaufen ist. Und dann geben Sie den Leuten die Adresse des Hotels, das wir in Stuttgart bewohnen werden. Wollen Sie die Freundlichkeit haben, das alles zu besorgen?“

„Selbstverständlich. Es wird ja nicht die geringsten Schwierigkeiten haben.“

„Ist es hübsch in Karlsruhe?“

„Ich weiß nicht. Mir persönlich kommt es merkwürdig leer vor, insofern als mir bestimmt etwas fehlt.“

„Adieu, Herr Westenholz! Vergessen Sie nur meine Briefe nicht. Ich habe schon seit mehreren Tagen nichts mehr von meinem Papa gehört.“

In dieser Hinsicht hatte ich es dann allerdings besser als Sie. Ich habe soeben hier in Karlsruhe von dem meinigen gehört.“

„So unermutet, als man sich's nur vorstellen kann.“

„Aber doch hoffentlich nichts Unangenehmes?“

„Die man's nehmen will. Es kommt zuweilen vor, daß sein lebhaftes Temperament mit dem alten Herrn durchgeht. Aber die Sache ist nicht allzu schlimm. Er wird es überleben — und, wie ich zuverlässig hoffe, sogar um viele Jahre.“

„Sie dürfen nicht solche Scherze machen, wenn es sich um Ihren Vater handelt. Wahrscheinlich ist er erkrankt, weil Sie sich entschlossen haben, länger bei unserer Tour zu bleiben und weil er Sie deshalb gestern vergebens in Frankfurt zurückwartet hat. Wie? Was sagten Sie eben?“

„Oh, es war nur ein erneuter Ausdruck der Bewunderung für Ihren erstaunlichen Scharfsinn. In der Tat es würde eine unverantwortliche Woge sein, wenn ich Ihnen erwidern sollte, daß Sie sich in Ihrer Bemerkung...

Café Wolf. Sonntag, 25. Mai, abends 6 Uhr Gartenkonzert.

Bereinsnachrichten
 Sächsischer Verband, Deutscher Hauptverf., Elbttr.,
 Freiburger Verband, „Glückauf“ Riesa und Umg.
 Sonnabend 8 Uhr außerordentliche Versamm-
 lung im Vereinslokal Döbeln.

Allgemeiner Turnverein Riesa.
 Sonntag von 4 Uhr an Kränzchen in Pausitz.
 Gäfte herzlich willkommen.

**Wichtige
 Versammlung
 für Handwerk
 Handel und Gewerbe.**

Hiermit laden wir alle Handwerker,
 Handel- und Gewerbetreibenden zu
 einer außerordentlich wichtigen Ver-
 sammlung für Sonntag, den 25. 5.,
 vom 10 Uhr in der „Elbterrasse“
 ein. Vortrag:
 „Die Kreditnot im aktiverlichen
 Mittelstand und Maßnahmen
 zu deren Abhilfe“.

Redner: Obermstr. Kallies vom Landes-
 ausseh des Sächsischen Handwerks.
 Rinschließend Ausdrucks.
 Das Erscheinen aller ist dringend
 erforderlich und liegt im eigensten
 Interesse.

Schloßkeller
 Speisehaus bayr. Bierstuben,
 Kresowen-Schloßstr. 10.

Sonntäglicher Küchenbetrieb
 Dienstag u. Freitag Schlachtfest
 Ausschank von
 Kalmbacher höchstprozentigen
 Exportbier
 Ab 6 Uhr Konzert / 2 Kapellen

Restaurant zur Wartburg, Neu-Gröba.
 Sonnabend, 24. und Sonntag, 25. 5.,
großes Kaninchen-Musikfest.
 D. R. Sch. Cl. Riesa u. Umg.

Ehemalige Beamte u. Offiziere
 können sich durch vornehme Be-
 schäftigung gute Einnahmen ver-
 schaffen. Beschreibungen zu Handel
 und Industrie erwünscht. Vor-
 setzungen nicht erforderlich. Gefl.
 Angebote unter B. 422 an H. H.
 Daasentlein & Vogler, Dresden, erb.

Franz Heinze
 Riesa, Hauptstr. 28
 Telefon 346

Heber 100 Stück
 echt Mühlener
Lodenmäntel
 von 30 bis 55 M.

Gummimäntel
 größte Auswahl
 modernste Formen
 24 bis 58 M.
 auch Gummimäntel
 für Knaben.

Väter und Mütter!
 Nächsten Sonntag, den 25. Mai 1924
 von 10-3 Uhr ist

Elternratswahl!

Das Interesse Eures Kindes erfordert es, daß Ihr Eure Stimme
 der Liste der Christlichen Elternvereinsung gebt.
 Keine Stimme fehle der Liste, die mit dem Namen beginnt:

Dr. Arnold Sildebrandt Bergmann
 Schule am Wasserturn (fr. Knabenschule) Vorklasse (fr. Mädchenschule I) Volksschule (fr. Mädchenschule II).
 Christl. Elternvereinsung.

Weihenstephan

Biere hell und dunkel aus der Bayerischen Staatsbrauerei Weihenstephan
 (älteste Brauerei der Welt). — In bester durch

R. Schwade, Riesa, Fernruf 49.
 Weihenstephaner verlangt unbedingt, wer im Prinzip was Gutes trinkt.

Heimat- und Marktfest Döbeln
 5.-7. Juli 1924
 Säch.-Thüring. Landsmannschaftstag.

Mignon

**SCHOKOLADE
 PRALINEN
 KAKAO**

Qualitäts- Erzeugnisse

David Söhne A.-G. Halle a. S.

Gasthof Deutewitz. Sonntag, 25. Mai, Ballmusik, Lana frei.

Gasthof Müllwitz. Sonntag, den 25. Mai, großes Marienfest m. öffentl. Ballmusik. Herrlich dekorierter Saal. Erstklassige Streichmusik. Neueste Schläger.

Gasthof Mantitz. Sonntag, den 25. Mai, großes Preis-Schießen. 1. Preis: 1 Liegenbock. Anfang 2 Uhr. Nach dem Ball. Schießklub „Gut Biet“.

Gasthof Stöbitz. Sonntag, den 25. Mai, Ballmusik.

Stadtpart Riesa. Inh.: Otto Weser. Angenehm, luftenthalten. Gutgepflegte Getränke.

Für die uns zur Vermählung dargebrachten schönen
 Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch zu-
 gleich im Namen der Eltern unsoren

herzlichsten Dank.

Erich Schumann und Frau
 Elisabeth geb. Prasser.

Kobeln, am 17. Mai 1924.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute sanft und
 unerwartet unsere geliebte, treusorgende Mutter und
 Grossmutter, Frau

Thekla verw. Pfarrer Koch
 im fast vollendeten 73. Lebensjahr.

In schmerzlicher Trauer
 Stadtrat Dr. Scheuffler und Frau geb. Koch
 Amtsgerichtsrat Dr. Koch und Frau
 Pfarrer Ludewig und Frau geb. Koch
 Professor Koch und Frau
 und 13 Enkelkinder.

Riesa, Bahnhofstrasse 15a, I.
 Die Beerdigung findet Montag, den 26. Mai, nachm. 1/3 Uhr in
 Pausitz statt.

Hotel Göpfner.
Modernes Theater
 — Direktion Arthur Lorke. —
 Dienstag, 27. Mai

„Mascottchen“

Operette in 3 Akten von W. Bromme.
 Köstliche Melodien. Originelle Tänze.
 Grobe Gelterkeit.

In der Titelrolle: Ursula Nothor.

Preise wie bekannt.
 An der Abendkasse Aufführung.
 Einlaß 1/7 Uhr. Beginn 1/8 Uhr.

Goldne Krone

Niederlagstraße.
 Spezial-Ausschank
Radeberger Pilsner
Weihenstephan-Märzen.
 — Syphon-Versand. —

**Konditorei
 und
 Café Grube.**

Heute Freitag, sowie Sonnabend und Sonntag
KONZERT.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges
 Konditoreibüfett. Täglich ff. Gebräutes.

Achtung! Club „Fidele Brüder“ Lorenzstr. Sonntag, den 25. Mai öffentliches Frühjahrsbergnügen im Gasthof Göhlis. Anfang 6 Uhr. Dort ladet ein der Gesamtvorstand.

Gasth. zum Schwan, Merzdorf. Sonntag, 25. Mai, nachm. 1/3 Uhr **Preis-Skaten.** Dierau ladet freundlich ein Richard Meiche.



Frau Schnatterich
 Ausschneiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisauschreiben!

Auf der Rückseite in Ihre Heimatstadt kommt Frau Schnatterich
 der Gedanke, sich die in letzter Zeit durch großen Misserfolg sehr
 erweiterte Kükrol-Fabrik in Groß-Salze anzuschauen. Auf diesem Spazier-
 gange durch die Stadt Groß-Salze berechnete sie, wieviel Millionen
 Hühneraugen nun schon hergestellt worden sind, da jede Schachtel
 Kükrol zur Beseitigung von 10 Hühneraugen ausreicht und ver-
 schiedene Millionen Schachteln jährlich in alle Teile der Welt
 hinausgehen. Sie muß lachen über einen Briefwechsel, den ihr ein
 Praktikum der Kükrol-Fabrik gezeigt hat. Der Brief ist mit kolle-
 giatem Gruß von Herrn Dr. med. Buchwald in Wilkau im Sachsen an
 einen anderen Arzt gerichtet, dem er namens des Prüfungsausschusses
 der Krankenkasse die heiligsten Vorwürfe macht, weil er einen
 Kassenschein zwei Packungen Kükrol verschrieben hat. Allerdings
 hat Kükrol, wie ein Brief des Patienten beweist, diesem so gut ge-
 helfen, daß er erkrankt war, aber das ist Herrn Dr. Buchwald im
 Wilkau einleuchtend und sagt: Ein Mittel, auch wenn es
 gut ist, darf nach seiner Ansicht nicht verwendet werden, wenn
 wirksame Reklame dafür gemacht wird. Frau Schnatterich überlegt
 sich nun gerade, ob etwa für Salzwann und für andere hoch-
 wissenschaftliche Mittel nicht viel größere Reklame gemacht werden
 ist, und ob sie etwa gegen das „große“ ebenso prompt und sicher
 geboten haben, wie Kükrol gegen Hühneraugen, die sie binnen
 wenigen Tagen, allerdings ohne Messer, dafür aber auch ohne Blut-
 verlust schmerzlos entfernt.

Sie gedankt der Annehmlichkeiten des Kükrol-Fußbades, das
 dem lästigen Schwellergeschwulst, Beinen, Wundlaufen und
 Anschwellen der Füße verhilft, Neusee und Seiten strukt und zur
 zweckmäßigen Fußpflege unentbehrlicher ist, als Herr Dr. Buchwald
 für die Kassenscheinreklame, und sie findet es begreiflich, daß die äußere
 Packung solcher guten und bewährten Präparate von unzähligen
 Konkurrenzfirmen so gern nachgemacht wird.

Achten Sie deshalb beim Einkauf genau auf den Namen Kükrol
 und auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“ und lassen Sie sich nicht
 anderes als „auch sehr gut“ aufreden, sondern verlangen Sie aus-
 drücklich die echten Kükrol-Fabrikate. Sie erhalten diese in jeder
 größeren Apotheke und in jeder wirklichen Fachdrogerie (Kükrol-
 Hühneraugen-Plaster 75 Pfennig pro Schachtel, Kükrol-Fußbad
 50 Pfennig pro Packung). Wenn Sie die lehrreiche Broschüre „Die
 richtige Fußpflege“ interessieren, so lassen Sie sich diese kostenlos
 senden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes
 stehende wissenschaftliche Abteilung erhebt gegen Einsetzung von
 Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich
 an Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kükrol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg

Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 22. Mai 1924.
Fortsetzung der Aussprache über den
Staatshaushalt.

In der heute vormittag angefaßten öffentlichen Sitzung wird die gestern abgebrochene Staatsberatung fortgesetzt. Der erste Redner, Abg. Vrat (Linke), ist wie alle anderen Statredner, außer den Kommunisten, mit dem Etat im großen und ganzen zufrieden. Den größten Teil des Aufwands veranschlagt das technische Personal. Der Staat müsse suchen, noch mehr Betriebe in eigene Hände zu bekommen, um ihren Beitrag zur Allgemeinheit dienstbar zu machen. Die steuerliche Belastung der arbeitenden Bevölkerung sei viel zu hoch. Angesichts dessen spielten die führenden Kreise, die ungeheuerliche Kapitalien konzentriert hätten, eine bedauerliche Rolle. Die gegenwärtige Koalition in Sachsen habe es nicht fertig gebracht, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Die gegenwärtige Scheinruhe sei die Nachholperiode der Reaktion. Besorgend sei es, daß nach dem Etat für die Polizei mehr auszugeben werde, als für die soziale Fürsorge. Das Wohlfahrtsministerium gehöre nicht in das Arbeitsministerium. (Ministerpräsident hebt ruf: Ist Reichsverordnung!) Nein, es ist die Umorganisation nur deshalb erfolgt, um den an der Spitze stehenden sozialistischen Minister los zu werden. Mit der Art und Weise, wie heute im Volksbildungsministerium gearbeitet werde, könne er sich nicht einverstanden erklären. Besonders in die höheren Schulen müsse ein „besseres Geistes“ einziehen; sie seien jetzt noch erfüllt vom Geiste der deutschsozialistischen Bewegung und der Vaterlandsliebe. Einem Abbau der Schulverschwendung der vorübergehenden Regierung würden seine Freunde sich mit allen Mitteln widersetzen. Der Ausgabebetrag für die Staatsoper sei zu hoch. Auch mit der Arbeit des Justizministeriums seien seine Freunde in keiner Weise zufrieden. Das Urteil gegen Reiner stelle einen betrüblichen Tiefstand der deutschen Rechtsprechung dar. Die sozialistischen Beamten seien von der Koalitionsregierung für vogelfrei erklärt worden. Seine politischen Freunde wiesen im Gegenfalle zu den Rechtssozialisten die Koalitionspolitik ab. Der Landtag müsse aufgelöst werden, um neuen Licht zu schaffen.

Abg. Schreiber (Dnat.) erklärt, den Vordredner, dem der Parteianführer den klaren Blick für die Bedürfnisse des Volkes getrübt habe, könne man nicht ernst nehmen. Redner weist dann auf die große Bedeutung der sächsischen Landwirtschaft hin und steht im Auftrage seiner Fraktion deren Antrag, die 5. Abteilung des Wirtschaftsministeriums als besondere Abteilung für Landwirtschaft bestehen zu lassen, zurück.

Abg. Günther (Dem.) wendet sich gegen die beabsichtigte Zentralisierung der amtlichen Nahrungsmittelkontrolle auf die beiden Anstalten Dresden und Leipzig. Dadurch werde eine wirkliche Kontrolle der Lebensmittel, besonders der Milch, unmöglich gemacht, eine Verbilligung der Verwaltung aber nicht erzielt. Die städtischen Nahrungsmittelkontrollen des Landes hätten sich durchaus bewährt.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Nahrungsmittelüberwachung durch private Nahrungsmittelchemiker vielfach zu Unzutraglichkeiten geführt habe. Deshalb beabsichtige die Regierung, arbeitsfähig die Nahrungsmittelüberwachung zu verstaatlichen.

Abg. Schreiber (Dnat.) vertritt einen Antrag seiner Partei, der Landesbedienstetenschaft „Sächsisches Geleit“ unterhalb zum Zwecke der landwirtschaftlichen Siedlung, insbesondere der Besiedlung von Bayern, Sandweiser- und Gärtnerstellen, ein Darlehen bis zu 1 Million Goldmark zu bewilligen. Es biete sich augenblicklich Gelegenheit, ein so schönes Gelände bei Rabenberg zu erwerben.

Wirtschaftsminister Müller erklärt, die fraglichen Güter seien beabsichtigt und als geeignet für die beabsichtigte Siedlung befunden. Die Regierung sei deshalb bereit, zur Uebernahme des Geländes eine Bürgschaft von 500 000 Mark gegenüber der Sächsischen Bank zu übernehmen.

Abg. Siewert (Komm.) vertritt den Antrag seiner Partei, den Abbau der kriegsbeschädigten Arbeiter, Angestellten und Beamten sofort einzustellen, soweit Hindernisse ausgesprochen sind, diese sofort rückgängig zu machen und bereits entlassene Kriegsbeschädigte wieder einzustellen.

Abg. Weiler (Dnat.) beschäftigt sich zunächst mit der Anfrage seiner Partei über die verspätete Einbringung des Haushalts. Redner weist sich dann dem Etat zu und sagt der Regierung: Wenn Sie unsere Wirtschaft vor Störungen bewahren wollen, so tun Sie alles, um der Kreditnot zu steuern und Ordnung in die sächsischen Verhältnisse zu bringen!

Justizminister Dünker: Herr Vrat hat mein Vorgehen gegen einen Beamten der Staatsanwaltschaft kritisiert. Wenn ich ihm antworten wollte, dann müßte ich das amtliche Verhalten dieses Beamten hier erörtern; das lehne ich ab. Den Vorwurf einer Nachschlüsselung weise ich energisch zurück. Ich habe nichts anderes getan, als den Oberstaatsanwalt beauftragt, die Geschäftsführung jenes Staatsanwalts einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Erhebungen sind auch nicht während des Urlaubs erfolgt. Auf den Fall Reiner gebe ich nicht ein, weil das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, da beide Seiten gegen das Urteil Berufung eingelegt haben. Dem Abg. Siewert habe ich zu erwidern, daß noch kein Schwerecksbeschädigter entlassen worden ist.

Abg. Lieberach (Komm.): Seine Partei lehne die Bewährung eines Darlehens an die Landesbedienstetenschaft „Sächsisches Geleit“ ab, man sollte mit diesem Gelde lieber die streikenden Bergarbeiter unterstützen. Der Etat diene nur zur Wiederbeschaffung der Arbeiterkraft, und Schuld daran sei die Sozialdemokratie, die rechte wie die linke. Daran änderten die starken Worte nichts. 50 Prozent der höheren Beamten seien überflüssig, aber sie würden nicht entlassen, weil sie die Stützen der Faschisten seien. Während der Rede befinden sich zeitweise 3. und 4. Abgeordnete im Saale.

Ministerialdirektor Dr. Lempe bemerkt dem Vordredner gegenüber, daß die Regierung eine Statistik über den Abbau der Beamten vorlegen werde.

Abg. Schirach (Soz.): Den Völkern von ehedem habe man aus seiner getragenen Rede nicht erkannt. Die Stämpfung, die er von Moskau erhalten habe, scheint sehr wirksam gewesen zu sein. Wenn Vrat konsequent handeln wollte, dann hätte er nach seiner heutigen Rede den Etat im ganzen ablehnen müssen.

Justizminister Dünker weist die kommunistischen Angriffe auf die Justiz zurück. Anstatt die Arbeiterschaft zu beruhigen, werde sie aufgeweckt und die Justiz in roherer Weise beschimpft. Die vom Abg. Lieberach angeführten Fälle angeblicher Falschurteile betreffen meist Delikte des Widerstands gegen die Staatsgewalt. Diese Sachen nehme allerdings auch er ernst. (Abg. Lieberach ruf: Sie sind der schlimmste Reaktionär.)

Damit schließt die Vorberatung des Etats, der hierauf mit den dazu vorliegenden Anträgen an die Haushaltungsausschüsse A und B verwiesen wird. Das scheinlich geleerte Haus erledigt dann noch in Schlussberatung die Gelegenheitsfrage zur Veränderung einiger Vorschriften des Staatsrechnungshofs und des Staatswirtschaftsgerichtes, sowie des Beamtenpflichtgesetzes, ferner über die Feuerlöschkostenbeiträge der arbeitslosen Bergarbeiter.

Sicherungsunternehmungen, und verweist die Vorlage über die Amtsdauer der Kreis- und Bezirksausschussmitglieder und die Zusammenlegung der Kreisämter, sowie den Entwurf eines Hindernisgesetzes an den Rechtsausschuss. Nächste Sitzung: Freitag, 30. Mai, vormittags 11 Uhr: Zwei Vorlagen und neun kommunikalische Anträge.

Aus den Landtagauschüssen.

III. Dresden. Der Haushaltsausschuss A bestimmte in seiner gestrigen Sitzung die Berichtskriterien für die einzelnen Kapitel des Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1924. Ein Antrag der Landesbedienstetenschaft, ein Darlehen aus Staatsmitteln zu gemäßigter, löte eine Aussprache über Siedlungsprojekte im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain aus. Im Laufe der Zeit in einer Hand vereinigte Güter bei Rabenberg sollen in eine Anzahl selbständiger Bauern- und Gärtnerstellen aufgeteilt werden. Der Ausschuss beschloß, beim Landtag zu beantragen, der Staat möge der Staatsbank gegenüber die Bürgschaft für ein Darlehen in Höhe von 1 Million Mark übernehmen.

Die Forderungen der Bergarbeiter.

* Bochum. Eine vom alten Bergarbeiterverband in den Forderungen einberufene Versammlung die von 4000 Bergarbeitern aller Richtungen besucht war, nahm Stellung zu der Kampflage im Ruhrbergbau. Der Bezirksleiter Deppe behandelte die Forderungen der Bergarbeiter: Lebensunterhalt und angemessene Löhne. Er erklärte, wenn man diese Forderungen von seiten der Bergwerksbesitzer ablehne, würde der Kampf fortgesetzt werden. Man sei entschlossen auszuhalten, koste es, was es wolle. Der kommunikalische Bezirksleiter Hisskamp forderte die Bergwerksbesitzer auf, die Kohlenarbeiter einzustellen, die Zeichen mühen erlaube, sonst sei der Kampf ergebnislos geführt. Der Kampf sei ein durchaus politischer. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die Stellungnahme und die Beschlüsse der Revierkonferenz gebilligt wurden. Der Versammlung war am Vormittage eine Konferenz der Funktionäre des alten Bergarbeiterverbandes aus dem Bezirk Bochum vorangegangen, in der eine Entschließung angenommen wurde, in der es heißt, daß der Kampf für die Lebensunterhalt und für die Weltunterstützung über Tage fortgeführt werde bis zum Weibhunden.

Internationale Arbeiterhilfe und Bergarbeiterkonflikt.

* Berlin. Gestern fand in Berlin eine Sitzung der I. A. H. statt, an der auch Delegierte der französischen und englischen Arbeiterpartei teilnahmen. Es wurde von diesen eine finanzielle Unterstützung der deutschen Bergarbeiter zugesichert und mitgeteilt, daß bereits 20 000 Dollar gesammelt seien, die zur Befreiung der deutschen Bergarbeiter dienen sollen. Die I. A. H. will im Ruhrgebiet und in Oberschlesien Klubs für die Ausständigen errichten.

Die Micum fordert Kohlen.

* Berlin. Nachmittags wurden aus Offen zufolge ist den Zeichen im Ruhrgebiet ein Schreiben der Micum zugegangen, daß sich die für Mai fälligen Reparationslieferungen der Zeichen infolge des gegenwärtigen Kampfes im Ruhrgebiet nicht verzweigern. Infolgedessen habe der Präsident der Micum angefordert, daß die Lagerporträte der Zeichen bis zur Wiederaufnahme der Kohlenförderung plambiert werden. Während dieser Zeit dürfen die Zeichen den Lager keine Kohle weder zum eigenen Gebrauch noch zum Verkauf ohne Genehmigung der Micum entnehmen. Die Micum hat weiter angeordnet, daß die Lagerporträte zwecks Reparationslieferungen verladen werden. Sollte dies seitens der Zeichen nicht geschehen, so würde die Micum die Verladung durch eigene Mannschaften vornehmen lassen.

Die Micum-Verträge und der Bergbaukonflikt.

Berlin, 23. Mai. In unterrichteten Wirtschaftskreisen wird darauf hingewiesen, daß das Fortbestehen der Micum-Verträge die eigentliche Ursache zu dem schwerwiegenden Arbeiterkonflikt im Ruhrbergbau gegeben haben. Bei der Neuregelung der Arbeitszeit seien sich die Unternehmer im Ruhrbergbau gezwungen, in ihren Voraussetzungen immer wieder von dem Zustand auszugehen, daß die Lasten, die der Ruhrbergbau aus den Micumverträgen zu tragen hat, keine Zugeständnisse an die Arbeitnehmer möglich machen, da es sonst unmöglich wäre, den drohenden finanziellen Ruin der Werke auszuhalten. Diese Erwägungen sind auch dafür maßgebend, daß hinsichtlich der Ruhrindustriellen bei den Verhandlungen mit den französischen Behörden sich gezwungen sehen werden, auf die vollkommene Untauglichkeit der Micumverträge hinzuweisen. Am 15. Juni wird die Frage, was mit den Micumverträgen geschehen soll, abermals aufgeworfen werden, da bis zu diesem Termin die vereinbarte Geltungsdauer dieser Abkommen abermals abläuft. Die französisch-belgischen Besatzungsbehörden werden angesichts der enormen katastrophalen Wirkungen des Arbeiterkonflikts unbedingt den Forderungen der Ruhrindustriellen auf Umkehrung hinsichtlich der zu liefernden Kohlenmengen Rechnung tragen müssen, da sonst zweifellos festgestellt werden müßte, daß der Zusammenbruch der Ruhrindustrie infolge der unangenehmen Haltung der Micum verschuldet worden ist.

Ueber angebliche deutsche Rüstungen.

* Berlin. Dabamillisch wird mitgeteilt: Die Daily Mail, Londoner und Pariser Ausgabe, haben gestern mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über angebliche deutsche Rüstungen mit einem sensationellen aufgemachten an erster Stelle genannten Bericht eines Sonderberichterstatters begonnen. In diesem ersten Bericht wird durch eine Reihe von Behauptungen darzulegen versucht, daß Deutschland nicht seinen Verpflichtungen gemäß abrüstet, sondern sich im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Diktates bewaffnet. Es handelt sich hier ganz offenbar um Veröffentlichungen, die von einer an der Militärkontrolle besonders interessierten Stelle veranlaßt werden, um auf die zur Beantwortung stehende Antwortnote auf die deutsche Militärkontrollnote vom 1. April Einfluss auszuüben. Die Behauptungen sind entweder reine Erfindungen oder tendenziöse Entstellungen.

Die tschechoslowakische Armee.

* Wien. Nach einer Meldung aus Prag, hat die Regierung dem Abgeordnetenhaus eine neue Wehroverlage unterbreitet, wodurch der Friedensstand der tschechoslowakischen Armee für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 30. September 1929 geregelt wird. Da die Geltungsdauer der bisherigen Wehroverlage am 30. September 1924 abläuft, wird die Wehroverlage noch im Laufe der Sommererregung von den beiden Kammern angenommen werden müssen. Die neue Vorlage sieht einen Friedensstand von 30. September 1924 bis zum 31. März 1925 von 150 000 Mann und vom 1. April 1925 bis zum 30. September 1929 von 90 000 Mann vor. Im allgemeinen wird durch die neue Wehroverlage eine Verringerung des Friedensstandes von 150 000 Mann auf durchschnittlich 120 000 Mann ein-

Politische Tagesübersicht.

Zum zweiten Bürgermeister von Berlin ist gestern der Bürgermeister von Charlottenburg Scholz (Deutsche Volkspartei) gewählt worden.

Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag die neue Eichordnung, die am 16. Juni in Kraft treten soll und die Höhe gegenüber der Eichordnung von 1911 erheblich erhöht. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf, wonach die Gebühren, die den Rechtsanwältinnen in Urmenfachen aus den Akten der Länder erlassen werden, erheblich herabgesetzt werden. Die Länder haben aus dem bestehenden Gesetz sehr hohe Ausgaben zu leisten. In Preußen wurden allein im Januar ds. J. 460 729 Goldmark gezahlt, was der Befolgung von etwa 1800 Richtern entspricht.

Stellung der schwedischen Krone durch den Dollar. Nach dem „Newport Herald“ hat die National City Bank der schwedischen Regierung einen Kredit in Höhe von 25 Millionen Dollars, zurückzahlbar nach einem Jahre, vorgeschossen. Dieser Betrag soll zur Stillung der schwedischen Krone dienen.

Um die Regierungsbildung in Bayern. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken dabei, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zu Stande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November zu regeln, noch die Staatsautorität wieder herstellen könne. Andererseits kann das Staat die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenlegung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung ein günstigeres Bild abgibt.

Die Handelskammer in Baden für das Damesgutachten. Die Handelskammer hat, wie die Rheinisch-westfälische Zeitung berichtet, an den Reichstagsabgeordneten Balzani, den deutschnationalen Vertreter des Wahlkreises Köln-Nach, folgendes Telegramm gerichtet: Industrie und Handel Badens erwarten von deutschnationaler Volkspartei, daß sie das Sachverständigen-Gutachten annimmt, um unabsehbares Unheil für Rhein und Ruhr und das gesamte deutsche Volk zu verhindern.

Die erste Sitzung der Eisenbahnkommission. Die vier Mitglieder der Kommission für die Organisation der deutschen Eisenbahngesellschaft sind gestern nachmittags 3 Uhr zum ersten Male in Paris zusammengetreten. Die Sitzung hat 1,5 Stunde gedauert. Beschlüsse wurden im Laufe der Verhandlungen nicht gefaßt und die Mitglieder haben sich damit begnügt, ihre Meinungen über die Probleme auszutauschen. Diese Maßnahmen der Kommissionsmitglieder wird im Laufe der ganzen Woche fortgesetzt werden. Hiernach wird eine Pause in den Verhandlungen eintreten. Am 10. Juni werden sich die vier Mitglieder wieder zu einer Vollsession treffen.

Französischer Ministerrat unter Vorisb Riffierands. Unter dem Vorsitz Riffierands hat gestern im Elysee ein Ministerrat stattgefunden. Das amtliche Kommuniqué besagt, daß der Ministerrat nur einen Vortrag Boncompagni über laufende Probleme angehört hat. Der Finanzminister Marillat hat einen Bericht eingebracht in welchem er nachweist, daß auf Grund der Kammerbeschlüsse bereits 400 Millionen Franken an Erparnissen auf das Budget 24 durchgeführt seien. Die Minister werden sich am 30. Mai wieder zu einem letzten Ministerrat versammeln.

Sowjetisch-rumänischer Aufmarsch gegen Rußland. Der rumänische Generalstab beschloß gestern im September in Beskradea große Armeemärsche abzuhalten. Folgt, das mit Rumänien ein Defensivbündnis abgeschlossen hat, wird zur gleichen Zeit in Galizien nahe der rumänischen Grenze große Armeemärsche abhalten und man sieht in diesen Zusammenstellungen eine Drohung an Rußland.

Die Steuerneuerungen im Ruhrgebiet zugelassen. Wie die Rheinisch-westfälische Zeitung für das besetzte Gebiet mitteilt, hat die Reichsfinanzkommission die erste, zweite und dritte Steuerneuerungen im besetzten Gebiet unter bestimmten Vorbehalten zugelassen.

Die Saarfrage im englischen Kabinett. Das englische Kabinett hat gestern nachmittags eine zweistündige Sitzung abgehalten und sowohl innen als außenpolitische Fragen behandelt, besonders aber die Lage im Saargebiet.

Ein kommunistischer Jugendführer wegen Hochverrats verurteilt.

* Leipzig. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hatte sich gestern der 21-jährige Sekretär der kommunistischen Jugend in Dresden, Richard Wondewegen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Nach der Anklage war die Tätigkeit Wondewegens, der sich seit Ende Oktober 1923 in Haft befindet, darauf gerichtet, die von der kommunistischen Partei beabsichtigte gewalttätige Veränderung der Verfassung des Deutschen Reichs entsprechende Anweisungen der Zentrale vorzubereiten. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden, da es aus politischem Idealismus geschah. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Festungshaft und 100 Goldmark Geldstrafe. Drei Monate der Unterwerfungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Die Vertreter der Reichsanwaltschaft hatten zwei Jahre drei Monate Festungshaft beantragt.

Der Schiedspruch in der Metallindustrie abgelehnt.

* Berlin. Der für die Metallindustrie ergangene Schiedspruch ist gestern von der Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes abgelehnt worden.

Die vaterländischen Verbände Dresdens gegen das Gutachten.

Die Vereinigten vaterländischen Verbände Dresdens wenden sich mit folgender Entschließung an die Öffentlichkeit:

In der Entscheidungsfrage über die Freiheit unseres Volkes ruhen wir alle vaterländischen Vereine und Bünde, Parteien und jeden deutschen Mann auf der Verantwortung für die Zukunft Deutschlands fähig, mit uns dazu einzutreten, daß das Sachverständigen-Gutachten nicht unterzeichnet wird.

Die Gefahren und Fesseln, die das Gutachten enthält, sind den meisten Deutschen unbekannt.

1. Das Gutachten trennt unsere Lasten gegenüber der Entente vollkommen von der Schuldfrage und macht daher ein härteres Aufrollen der Schuldfrage möglich.
2. Das Gutachten wandelt die Staatskriegsschuld in eine Privatschuld der wirtschaftlichen Stände um und gibt jeder Feindmaßnahme gegen unsere wirtschaftlichen Verbände und Einzelunternehmer die rechtliche Grundlage.

3. Das Gutachten nimmt uns unsere Finanzbehörden und damit die Möglichkeit aus eigener Kraft unsere Währung zu halten oder diktatorische Maßnahmen bei erneutem Verfall der Währung zu treffen.

4. Das Gutachten nimmt uns das wichtigste Verkehrsmittel, die Eisenbahn, und hat durch die Tarifhoheit die Macht, unseren äußeren und inneren Handel jederzeit zu beschränken oder zu erschöpfen.

5. Das Gutachten bürdet uns Lasten auf, die nach Ansicht aller einsichtigen Männer nicht zu erfüllen sind, und gibt außerdem unseren Feinden durch Forderung auf Grund des Wohlstandsänder die Möglichkeit, unsere Lasten zu vergrößern, wenn wir ihnen wider alles Erwarten gewachsen sein sollten.

Selberich hat das Gutachten ein zweites Verfaßtes genannt. Es ist schlimmer als Verfaßtes, da der Verfaßter Vertrag sich auf der Verteidigung aufbaut und deshalb jederzeit rechtlich angefochten werden kann, und er uns die innere Staatshoheit nicht völlig nimmt.

Dah wir den Tatbestand nicht übertreiben, kann jeder, der will, nachprüfen. Das Gutachten ist erschienen im Verlag der „Deutschen Wirtschaftszeitung“ (Karlmar Hobbing), Berlin S. W. 61. Allerdings ist erforderlich, daß man sich nicht durch die gleichmäßige Sprache betören läßt, sondern den Tatsachen auf den Grund geht.

Es ist durchaus falsch, zu glauben, daß wir durch Annahme des Gutachtens die Lasten des Ruhrgebietes erleichtern würden, im Gegenteil gibt es dem Völkler der Entente, Frankreich, das Recht zu jeder privaten Vergewaltigung.

Gerichtssaal.

Schwerer Verbrechen Gehring. Am 1. April traten in der Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege wichtige Veränderungen in Kraft. Unter anderem können in Zukunft die Verbrechen des Hoch- und Landesverrats, die bisher der Zuständigkeit des Reichsgerichts unterlagen, von den Strafkammern der Oberlandesgerichte abgeurteilt werden, sofern derartige Straftaten seitens des Reichsgerichts an die Oberlandesgerichte verwiesen werden. Der Strafsenat des schlesischen Oberlandesgerichts tritt am kommenden Montag, den 28. Mai erstmalig in einer derartigen Strafsache als erkennende Instanz in Tätigkeit. Die betreffende Anklage richtet sich gegen den Reisenden Paul Max Gehring, der sich zurzeit in der Gefängnisanstalt Dresden II in Untersuchungshaft befindet und dem Hoch- und Landesverrat zur Last gelegt wird. Die Verhandlung findet im Dresdner alten Schwurgerichtssaal an der Wilsdruffer Straße statt. Sie beginnt vormittags 9^u, Uhr. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Rößt, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Weber, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Giese übernommen, der Termin dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Wegen Verleumdung des Reichspräsidenten verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Freiberg hatte sich der 20 Jahre alte Tischlergehilfe Kurt Willy Hertel aus Aicha wegen Verleumdung zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Tischlermeister Jost in Vertheidsdorf bei Dainichen, bei dem der Angeklagte als Lehrling tätig war, sollte zum Vogelstehen in Vertheidsdorf

einen Kibschuhvogel herstellen. Er beauftragte den Angeklagten und einen anderen Lehrling, auf den Vogel eine Figur zu malen. Als Vorlage nahm sich der Angeklagte eine Figur, die den deutschen Reichspräsidenten darstellte. Die Figur hatte in der einen Hand eine Schnapsflasche, in der anderen einen Geldsack. Ein Gesicht hatte sie nicht, der Angeklagte zeichnete nun das Gesicht des Reichspräsidenten Oberst ein. Unter das Bild schrieb er das Wort Oberst. Sein Meister, der Tischlermeister Jost, hatte sich darauf wegen Verleumdung des Reichspräsidenten Oberst vor dem Amtsgericht Dainichen zu verantworten. Der Angeklagte wurde in dem Prozeß als Zeuge vernommen. Er beschwor damals, der Mann, der als Reichspräsident auf den Vogel gezeichnet war, sollte nicht den Reichspräsidenten Oberst, sondern den bei seinem Meister beschäftigten Tischlergehilfen Oberst darstellen. Weiter beschwor er, daß er i. B. noch nicht gewußt habe, daß Oberst Reichspräsident sei. Er erklärte, er habe vor dem Amtsgericht Dainichen deshalb die Unwahrheit gesagt, weil er fürchtete, wegen Verleumdung des Reichspräsidenten belangt zu werden, und daß eventuell sein Meister noch in die Angelegenheit hineingezogen werde. In eine Verleumdung des Reichspräsidenten habe er beim Zeichnen der Figur nicht gedacht. Als die Sache jedoch vor dem Amtsgericht Dainichen anhängig gemacht worden wäre, seien ihm Bedenken gekommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Zeugenmeinelides zu 6 Monaten Gefängnis, 4 Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet. Von der gegen ihn ausgesprochenen Strafe hat der Angeklagte noch einen Monat zu verbüßen, für den Rest wurden ihm 3 Jahre Bewährungsfrist zugebilligt.

Waggonpreise frei Berlin 9,20—9,30. Wagg 200—250. Getreidefrei. Victoria-Größen 20—22, kleine Speise-Größen 15—16. Futtererbsen 13—14. Weizen 11—12. Weizenbrot 11—12. Weizenbrot 11,50—12. Roggen, klein 11—11,50, gelbe 12,50—14,50. Gerstebrot 11—12. Weizenbrot 10,00. Getreidefrei 12,50.



Sun Yat-sen, der Präsident der chinesischen Republik.

Sam Yat sen, neben Chang tso lin die mächtigste Persönlichkeit Chinas, der größte Revolutionäre des 20. Jahrhunderts, war ein einfacher, merkwürdiger Idealist mit einem so ungeheuren Drang zur Freiheit, daß er auf alle die, die mit ihm zu tun hatten, einen außerordentlichen Einfluß ausübte. Er war ein Lateinmensch, der wußte, daß er seinem Volke nicht die ewige Glückseligkeit zu bringen vermochte. Der aber seinen starken, die Massen beherrschenden Geist unermüdet für das Wohl seines unterdrückten Volkes einzusetzen verstand. Als junger Mann, als Arzt in der portugiesischen Kolonie Macao wurde er Mitglied der jungchinesischen Partei. Nachdem 1896 die Verschwörung in Kanton mißlungen war, mußte er fliehen; in Kobe schnitt er sich den Jopf ab, legte japanische Gewänder an und galt als ein Untertan des Mikado. In Washington entging er mit Mühe den Nachstellungen des chinesischen Gesandten. In London wurde er im September 1896 auf Befehl des chinesischen Gesandten verhaftet und sollte als „Wahnsinniger“ nach China gebracht werden. Von da ab datiert sein Einfluß auf die chinesische Politik. Nach China zurückgekehrt, wurde er Mittelpunkt der Kräfte gegen Japan; damals begann sein Aufstieg, den er bis in seine letzten Tage nie in persönlichem, sondern stets im Staatsinteresse ausübte.

Kirchennachrichten.

Moqate 1924.
Niefa. M. R.: 7, 8 Uhr Br. (Fr.). Trin. R.: 9 Uhr Br. ab. Matth. 7, 7—11 (Fr.) mit Abendm. (Fr.). 12 Uhr Schwert. G. (Fr.) — Kollekte.
Weida. Vorm. 9 Gottesdienst.
Gröba. 9 Uhr Predigt (Dienste), ab. 8 Bibelst., Dienstag fr. 7 Morgenandacht, ab. 8 Männer-Vereinigung.
St. Gern. Steinstr. 20. Jahresfest nachm. 4 und abends 8 Uhr im Anker. Hauptredner: Warrer Bachal.
Wauke. 7, 8 Weichte. 8 Br. 10 Unterredung 1. Abderau. 9 Predigt. Mittw. Jungfrauen.
Glaubitz. 8 Uhr Predigt, dann Kirchengemeindeversammlung. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Münchritz. 11 Uhr Predigt.
Rath. St. Barbara-Kapelle. Pessingstr. 9. Um 7, 7 Weicht. 8 Frühmesse, 9 Hochamt mit Predigt. Werktags hl. Messe 7, 7.
Reformiert-Methodische Gemeinde. 9 Uhr vorm. Gottesdienst in der Schule am Wasserturm.

Frdl. S. Schlafstelle frei.
 In erste im Tagel. Niefa.
4000 Mark
 Anlagkapital gegen gute Zinsen ev. Gewinnbeteiligung als stiller Teilhaber gesucht. Best. Angeb. unt. 71265 an das Tabl. Niefa.

Arbeitsmädchen
 bis 18 Jahre alt, welches auch das Nähen erlernen kann, sucht Arthur Nischke Niefaer Dampfärerei u. chem. Reinigungsanstalt, Schützenstraße 1.

Unständiges tüchtiges Mädchen
 n. u. 18 Jhr. in Saison-Kell. bei Bittau gesucht. Beste wird vergütet. Meldungen bei Sattlermeister Werner, Münchritz.

Begen Verheiratung
 meiner jährigen Stiehe suche ich ab 15. Juni od. 1. Juli eine durchaus tüchtige Person, welche einen Geschäftshaus, allein leiten kann. Diefelbe muß perfekt kochen, baden u. einmachen können. Alter nicht unter 20 Jhr. Bedingung: Rinderlieb. Familien-Anschluß gewährt.
 Frau Kaufmann Lucia Preiß, Rosenplatz 10a.

Suche zum baldigen
 Eintritt ein ordentliches, in allen Hausarbeiten erfahrendes, Mädchen.
 Frau Stadtmann Schönbach, Gemeindeamt Weida.

Gute Ziehmutter
 für ein 4 Monate altes Kind gesucht. Zu erfragen im Tagelblatt Niefa.

2-3 Frauen
 zum Nähenarbeiten sofort gesucht. Th. Baumig, Niefa, Bismarckstr. 26.

Kinder zum Nähenarbeiten
 nimmt an
Pittergut Goblis.

Stellmacher
 mit allen vorkommenden Arbeiten, sowie landw. Arbeiten bestens vertraut, verheiratet, 29 Jhr., sucht Stellung auf Rittergut od. in sonst. Betrieb. W. Off. Kurtwischer, Stellmacher, Madern Nr. 1, Bea-Weisig

Wirtschaftsgehilfen
 von 18—22 Jahren bei hohem Lohn u. Familienanschluß. Werte Off. unt. 71264 an das Tabl. Niefa.

Zeitschriftenreisende, a. B. Versicherungssachleute
 nur branchenkundige, erbit. monatl. 250 Mk. Gehalt u. boh. Tagesprovisionen. Off. an Geibich, Berlin W 57.

Junge Gänse
 abzugeben. Dankschilling mit Beiteln. Bauer C.

Most Kakao
 Wir suchen für unsere 1a. Erzeugnisse beim Kolonialwarenhandel...
Most G. m. b. H., Halle S., Kakaofabrik.

Arbeitspferd
 unter zwei die Wahl, zu verkaufen. Kohlenhdg. Funf, Lager Zeithain.

Neumeliene Ziege
 zu verkaufen. Nische, Strömen Nr. 23.

Guterhaltener gelber Kinderwagen
 zu verkaufen. S. Winkler, Hauptstraße 73.

Geller Kinderwagen
 preiswert zu verkaufen. Röße, Gröba, Weitzer. 12.

Größere Spielbox
 zu verkaufen. Gold, Bismarckstr. 8, 2.

Ein guterhaltener Kleiderschrank
 zu verkaufen bei Weber, Boppiner Straße 2.

Zu verkaufen
 1 geb. Kachelofen, 1 fast n. Werbelchermaße (Hauptr.), 1 n. Kartoffel-quetche, 4 fast neue Reifen, 65x14x1015, 1 gr. Hand- fahre, 1 flb. Damenubr, 1 Schneiderpuppe, 44.
 Näb. bei W. Grünberg, Niefa, Marktstraße 2.

Ein guterhaltener Kachelofen
 ist noch stehend zur Ansicht und preisw. zu verkaufen. Weida-Niefa, Am Anger Nr. 4.

10 Stüd brauchbare guterhaltene
 werden Sonntag nachm. 3 Uhr öffentlich verkauft.
Horm. Zerbo, Seerhausen.

Eisen Balken
 alle Zementwaren obersteht.
 Vorland-Zement beste Marke, am Lager.
Baugeschäft Müller Münchritz.

Zaunmaterial:
 als Latten, Stängel, Riegel sowie Stativsäulen und Licht Stangen; postierte Gatter- und Lortpeller zu Einfriedigungen empfiehlt

Baugeschäft Müller Münchritz.

Alle zur Gerbung
 übergebenen Felle bis Nr. 1800 sind fertig und bitte um sofortige Abholung.
Otto Meißner
 Fellhandlung.

Prima Sommerblumen- Pflanzen

fertige Pflanzen f. Balkon und alle Werte
all. Sort. Roblpflanzen Salat-, Sellerie- Majoran-, Roterüben- und Tomatenpflanzen
 Bei Abnahme von größeren Posten besondere Preise

Ernst Geißler
 Gartenbaubetrieb
 Weida bei Niefa.

Kräutige Gemüsepflanzen
 Rot- und Weißkraut Sellerie, Salat Rosen- und Blumenkohl Kohlrabi, Tomaten Basilikum, Majoran empfiehlt
Mordwinwe. Deutewil.

Neue Sommerkleiderstoffe
 Crepe Panama Vollvolle Waschmusseln sind zur gef. Beachtung ausgestellt.
Emil Förster
 Fa. M. Barthel Nachf.

G. Heinig
 Graufalk, Weißkalk Portland-Zement Dachpappe Fichtzettel, Dachpappe Karbolinum, Teer

Langenberg
 Freibrant Niefa. Schweinefleisch.

Sauerbrunnen
 Echten Harzer
R. Schwade, Pertrau/49.
 Man verlange ausdrücklich „Echten Sauerbrunnen“ und weise Nachahmungen zurück

Gemüse-Pflanzen
 Rotkraut Weißkraut Strohkraut Kohlrabi Blumenkohl Grünkohl
 starke Pflanzen, empfiehlt
Fiedlers Gärtnerel.

Fohlenfleisch
 und Weitzwerk
 verkauft
 C. Stein, Goethestr.

Leistungsfähige und bekannte Fabrik von Edel-Bildern und feinen Bildnissen sucht für das Gebiet Werra, Niefa und Großschalk einen tüchtigen und tüchtigen

Bertreter.

Es kommen nur Firmen in Frage, die bei der Händler- und Wirtekon- schaft bestens eingeführt sind.

Hohes Verdienstmögl.; Kommissions- Lager wird evtl. eingerichtet, desgleichen Unterstützung durch Propaganda zugesichert.

Angebote unter B. J. 5085 an Rudolf Woffe, Dresden.

Großer Versicherungs-Konzern,
 sämtliche Branchen führend, sucht tüchtigen Beamten gegen zeitgemäße Bezüge. Fach- leute bevorzugt. — Bewerbungen unter G 1266 im Tagelblatt Niefa abzugeben.

Maler- und Malere- Bürsten
 Maler-Schablonen neueste Muster Ringpinfel in superfeiner Qualität empfiehlt
Friedrich Büttner
 Anterdrogerie Farbenhandlung Bahndorferstr. 16. Tel. 196.

Gemüse-Pflanzen
 starke Pflanzen, empfiehlt
Fiedlers Gärtnerel.

R. Schindler, Niefa
 Albertplatz 7 empfiehlt

Bade bolen trittots
 Strümpfe Socken Sportsocken usw.

Oskar Förster
 Zentraldrogerie.

Speisekartoffeln
 sehr mehlreich, empfiehlt im ganzen und einzeln
G. Kern, Gibr. 2.
 Telefon 587.

Futterkartoffeln
 verkauft G. Kern

LEINOL (Firniss)
 mit und ohne Lack über Nacht trocknend
Möbel-Lacke, Terpentin, Siccativ, Bronzen, Künstler-Farben
 auch in Tuben
PINSEL
 für alle Zwecke.

Freibrant Niefa.

Freibrant Niefa.

Freibrant Niefa.

Freibrant Niefa.

Freibrant Niefa.

Freibrant Niefa.